Aufgehobene Ganten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Solothurnisches Wochenblatt**

Band (Jahr): **6 (1793)**

Heft 31

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Es hat Jemand schon vor 4 Jahren zu Olten an einem Jahrmarkt einen Sekel mit Geld auf einem Laden liegen lassen, welches der gewissenhafte Finder dem rechtmäßigen Eigenthümmer zurück zugeben bereit ist. Im Berichtshause zu erfragen.

In allhiesiger Buchdruckerey ist zu haben: Samlung der nützlichsten und nothwendigsten Gebethe zum täglichen Gebrauch frommer Christenseelen. Solothurn 1792. Gebunden 7, in Leder 8 Bz.

Jemand verlangt ein eisernes Oefelein mit langen Rohren zu kaufen.

Aufgehobne Ganten.

Joseph Müller, Schloßer allhier.
Johann Huber von Subingen.

Auflösung des lezten Räthsels.

Zeit.

Scharade.

Mein Erstes braucht der Schneider,
Der Kaufmann und das Weib,
Das Kind zum Zeitvertreib.
Mein Zweytes wohnt in dunkeln Winkeln,
Und wandelt nur bey stiller Nacht,
Wenn Hund und Katze nicht mehr wacht.
Mein Ganzes gleicht den Ackersleuten,
Es wühlt die Erde um,
Und ist stockblind und stumm.